

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

4.4.1817 (Nr. 94)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 94.

Freitag, den 4. April.

1817.

Baiern. (München.) — Freie Stadt Frankfurt. — Hessen. (Mainz.) — Württemberg. — Frankreich. — Italien. — Niederlande.
— Oestreich. — Spanien.

Baiern.

München, den 31. März. (Plastische Darstellungen aus der bairischen Geschichte.) K. königl. MM. und die königl. Familie wohnten am letztverfloffenen Sonnabend hier im Isarthor-Theater der ersten Abtheilung plastischer Darstellungen merkwürdiger Szenen aus der bair. Geschichte bei, und wurden von dem anwesenden Publikum mit den lautesten Freudenbezeugungen empfangen. Besonders wohl geordnet und von angenehmer Wirkung war die vierte dieser Darstellungen: die Verlobung Otto's des Erlauchten mit der pfälzischen Agnes im J. 1225. Sie zeigte das Brautpaar in den Trachten jener Zeit vor dem Altare, wie es der Bischof vor einer zahlreichen Versammlung von Rittern und Frauen einsegnet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Apr. (Großfürst Nikolaus u.) Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolaus haben noch gestern Ihre Reise von hier weiter fortgesetzt. — Eine hiesige Zeitung enthält heute folgendes: „Die Vertagung des Bundestags bis zu Ende dieses Monats ist, wie bereits bekannt, am 27. März wirklich erfolgt. Die Bundesversammlung hat während der Wintermonate, wie sich der kommissarische Bericht über die Reihenfolge der Geschäfte in der durch öffentliche Blätter bekannt gemachten Einleitung selbst ausdrückt, die wichtigsten Dinge vorbereitet, und sich auf das ernstlichste damit beschäftigt. Sie hat unterdessen es für Pflicht der Humanität erachtet, einstweilen schon zu helfen, wo die Umstände zu helfen erlaubten, und Wünsche, Bitten und Vorstellungen mit Theilnahme aufzunehmen. Sie folgte der Ueberzeugung, daß der

unruhigen Beweglichkeit des Zeitalters nur ein ruhiges Streben fürs gemeine Wohl entgegengesetzt werden könne, und daß sie dem in sie gesetzten Vertrauen wenig entsprechen würde, wenn sie mit Verfassungsentwürfen hervortreten wollte, denen die Bedingung der Erreichbarkeit und Dauerhaftigkeit, gehörige Reife, fehlen würde. Die Versammlung wollte Eile weder anwenden noch empfehlen, welche nur den Zweck gehabt hätten, dem Bunde den täuschenden und wesenlosen Schein eines vollendeten Ganzen zu geben. Als Nebengrund kommt hinzu, daß auch selbst die einzelnen Erfahrungen der Geschäftsführung und die Erprobung einzelner Maaßregeln, die das Bedürfnis erfordert, für die Grundgesetzgebung und organische Einrichtung vortheilhafter benutzt werden können, als bloß aus der Theorie geschöpfte Grundsätze. Mit solchen Betrachtungen sind die Thatfachen, welche statt gefunden, in Verbindung zu setzen, um ein gerechtes Maaß für die vom Bundestage zu erwartenden Resultate zu finden. Ueber die einstweilige Kompetenz des Bundestags wurde bereits unterm 19. Dez. v. J. beschlossen, vorbereitende Grundsätze gemeinschaftlich festzustellen. Die Bearbeitung darüber ist, wie Sachkundige versichern, bereits zu einem hohen Grad von Reife vorgerückt. Die Garantie der ständischen Verfassung ist zwar noch nicht durch einen allseitigen Beschluß dem Bunde förmlich übertragen worden; doch sind bereits dafür die bedeutendsten und wichtigsten Erklärungen vorhanden u.

Hessen.

Mainz, den 1. Apr. (Regiment Benjowsky u.) Das k. k. östreich. Regiment Benjowsky wird nächste Woche durch das Regiment Kerpen, aus dem Elsass

kommend, abgelöst, und, so ungünstig auch hier die Verhältnisse des Bürgers zum Militär sind, so wäre es doch unbillig, nicht die gute Mannszucht, trotz der Verschiedenheit der Sprache, und das biederherzige Betragen der Herren Offiziere, besonders ihres würdigen Obersten, gebührend anzuerkennen. — Man ist gegenwärtig beschäftigt, den Raum, welchen das ehemalige Jesuitenkloster einnahm, mit geschmackvollen Häusern zu bebauen. Bei Gelegenheit der Ausgrabungen fand man die Fundamente der Minoritenkirche, in welcher Guttenberg begraben liegt. Zu wünschen wäre es, daß man seinen Grabstein entdeckte, wozu aber wenig Hoffnung ist, da die Jesuiten die Steine zu ihrem Bau benutzt zu haben scheinen. — Frau Hendel-Schütz, welche sich einige Tage hier aufhielt, wurde durch eine Verrenkung des Fußes verhindert, uns das Vergnügen zu gewähren, ihre mimische Darstellungen zu bewundern. Sie ist über Trier nach Paris gereist, hat aber versprochen, auf ihrer Rückreise uns für diese Entbehrung zu entschädigen. (Mainz. Zeit.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 3. April. Die hiesige Zeitung enthält heute folgenden Auszug aus einem Schreiben eines jungen Württembergers in Amsterdam vom 20. März 1817, über das Schicksal der Auswanderer: „Mit den Auswanderern ist es ein wahres Elend. Schaarenweise sieht man hier die Leute herumlaufen, und zum größeren Theile schmahren sie in der größten Noth. Schweizer liegen besonders viele hier; doch fehlt es auch nicht an Württembergern. Noch heute begegneten wir auf der Straße einem Bauern von Affaltrach, den wir auf seine Tracht hin anredeten. Der arme Mann weinte, als er Landsleute in uns sah, erzählte uns seine Noth, und sagte: wenn er nur wieder zu Hause wäre. So geht es den meisten. Die Leute glauben, es sey mit den Schiffen und dem Seefahren auch, wie mit Postwägen; alle Woche gebe es ein paarmal Gelegenheit nach Amerika. Daß so ein Schiff aber oft 2, 3 bis 4 Monate im Hafen liegen muß, um auf günstigen Wind zu warten, das weiß oder daran denkt keiner. Von den Schweizern sehe ich einige wenigstens schon 3 Monate hier. Allein das lange Liegenbleiben ist nicht einmal der einzige Anstand, den die Leute hier finden; das könnte sich noch wohl manchmal treffen

zumal in der jetzigen Jahreszeit, daß die Leute sogleich befördert werden könnten; allein dann hat der größere Theil selbst nicht einmal so viel Geld, um die Ueberfahrt zu bestreiten. Sie wissen theils nicht, wie viel die Reise kostet; theils glauben sie, wie es früher öfter gehalten wurde, von dem Kapitän auf Borg angenommen zu werden, und es in Amerika durch Arbeit wieder abverdienen zu können; allein neuerdings geht dies nicht mehr. Kein Kapitän nimmt neuerlich mehr Passagiere ohne Vorausbezahlung an. Wie nun da Rath schaffen, wenn die Leute nichts mitbringen? Zum Umkehren entschließt sich nicht leicht einer; zu Hause ist alles verkauft, und Scham kommt auch dazu. Da bleibt denn am Ende nichts übrig, als sich hier aufs Betteln zu legen, und in der That die Zahl solcher Auswanderer, die hier bloß von Almosen leben, wird nicht klein seyn. Am Hafen und in den gangbarsten Straßen trifft man immer Häuflein von Kindern und Alten, die da vaterländische Lieder singen. Die Leute erregen auch Mitleiden, man sieht ihnen viel Almosen geben; allein was wird das helfen in der theuren Stadt? Auch wird es mit dem Almosenpenden immer mehr abnehmen, und die Nachfolgenden werden gewiß nicht mehr die gleiche Mildthätigkeit erfahren. Wie der Affaltracher aber sagte, ist wieder ein ganzer Zug Württembergers im Amarsch. Dies wird eine schöne Noth geben! Mir scheint es ein sehr verdienstliches Werk, diese Verhältnisse näher im Lande bekannt zu machen. Ich werde mir Mühe geben, noch nähere Details über dieselben und insbesondere auch über die Verhältnisse, die in Amerika hinsichtlich solcher Einwanderer statt finden, beizubringen u. s. w.“ Bereits, setzt die hiesige Zeitung hinzu, wurde dieser junge Würtberger von seinem Vater, einem Repräsentanten, aufgefordert, diese nähern Notizen mitzutheilen, einstweilen aber für nützlich gehalten, diese vorläufige Warnung hier abdrucken zu lassen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. März. (König ic) Man versichert, der König und die königl. Familie würden gegen die Mitte des Aprils von Paris abreisen, um einen Theil der schönen Jahreszeit zu Versailles zuzubringen, wo die Herzogin von Berry Ihr Wochenbette zu halten gedenkt. — Das neueste Gesetzbulletin enthält eine

königl. Verordnung vom 7. d., welche bei gesetzlicher Strafe verbietet, ohne Ermächtigung des Königs irgend einen Holzschlag in den Reservevierteln der Waldungen der Gemeinden, Hospitäler, Wohlthätigkeitsbureaux, Kollegien, Fabriken, Seminarien, Bisthümer und jeder andern öffentlichen Anstalt vorzunehmen. — Vorgestern wurden der Graf v. Broquembourg, ein Belgier, und der Graf Armand de Briquerville hier arretirt, und ihre Papiere in Beschlag genommen. Wie es heißt, sind sie einer strafbaren Korrespondenz mit einigen Exilirten angeklagt. — Der unangenehme Auftritt, sagt heute das Journal des Debats ohne nähere Erläuterungen, der vor einigen Tagen zu Versailles statt gehabt hat, und der mehrere Gardes du Corps von der Kompagnie Noailles kompromittirt, hat zur Statuirung eines Exempels Anlaß gegeben, das wohl Mißfälle verhindern wird. Die Schuldigsten (überzählige Gardisten) sind aus der Kompagnieliste ausgestrichen, und die andern mit längerem oder kürzerem Arrest bestraft worden. — Die königl. Theater bleiben von morgen an bis zum Montag nach Ostern geschlossen; die kleinern Theater dürfen bis zum Charfreitage fortspielen. — Von Hrn. de Pradt kündigt man schon wieder ein neues Werk an; es wird von den Revolutionen der Niederlande von ihrer Vereinigung mit der franz. Republik an bis zum heutigen Tag handeln. — Am 28. d. sind zu Calais abermals 3 Schiffe mit Getreide eingelaufen. — Der Graf v. Keresperz, der vom König zum Präfecten des Bendeedepartement ernannt worden, hat beim Antritt seiner Amtsverrichtungen eine Proklamation an seine Verwaltete erlassen, worin es unter andern heißt: „Wie ihr, tapfere und treue Bendeer, habe ich für meinen legitimen Herrn gestritten; wie ihr, habe ich mein Vermögen aufgeopfert, mein Blut verspritzt, meine theuersten Verwandten an meiner Seite fallen gesehen; aber ich habe nichts aufgeopfert, ich habe nichts verloren; denn Ludwig regiert. Der königl. Gewalt Achtung und Liebe zu verschaffen, das beste, tapferste und treueste Volk auf dem Erdboden glücklich zu machen, das ist mein Beruf, das ist mein Wunsch ic. — Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 61 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1240 Fr.

I t a l i e n.

Turin, den 25. März. (Herzog von Modena ic.) Der Herzog und die Herzogin von Modena haben am

20. d. hiesige Hauptstadt verlassen, um nach ihren Staaten zurückzukehren. Unser König mit seiner Familie begleitete sie bis nach Alessandria, und begab sich dann weiter nach Genua. — Der engl. Gesandte zu Neapel, Ritter Acourt, überreichte dem Könige in einer Privataudienz am 9. d. ein neues Kreditiv seines Herrn, worin derselbe, als Regent sowohl von Großbritannien als von Hannover, den neu angenommenen Titel eines „Königs des Königreichs beider Sizilien“ anerkennt. — Madame Catalani ist von Florenz zu Rom angelangt. — Lucian Bonaparte soll zwei seiner Töchter in das Katharinenkloster zu Rom geschickt haben.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 28. März. (Bischof von Gent ic.) Die Zeitung von Gent meldet nun als zuverlässig, daß ein Verhaftbefehl gegen den Bischof von Gent erlassen, und, da derselbe sich abwesend befinde, in dessen Wohnung signifizirt worden sey. — Der neugeborne Prinz hat gestern in der heil. Taufe die Namen, Wilhelm, Alexander, Paul, Friedrich, Ludwig, erhalten.

D e s t r e i c h.

Wien, den 28. März. (Herzogin Ferdinand von Württemberg ic.) Ihre königl. Hoheit die Gemahlin des Herzogs Ferdinand von Württemberg (Fürstin Pauline von Metternich) ist am verflossenen Montag von hier zu ihrem Gemahl im südlichen Frankreich abgereist. Das erlauchte Paar wird spätestens Anfangs Jul. hier wieder eintreffen, und sodann den Fürst Lichtensteinischen Gartenpallast in der Alstervorstadt beziehen. — Der zu verschiedenen Missionen in Italien von seinem Hofe verwendete kaiserl. russ. Gen. v. Thuyll ist seit einigen Tagen hier angekommen. Als er Rom verließ, waren Se. Heil. von Ihrer letzten Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt. Doch hieß es, daß man dem heil. Vater den Gebrauch der Seebäder für diesen Sommer angerathen habe. — Mit dem Befinden des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg geht es von Tag zu Tag besser; er ist bereits öfters ausgefahren, kann sich wieder seinen Geschäften widmen, und unterzeichnet schon wieder mit derselben Hand, an welcher er vor zwei Monaten die Lähmung erlitten hatte. — Am 25. starb hier am Schlagflusse Joh. Thadd. Freih. v. Su-

meraw, Großkrenz des künigl. ungarischen St. Stephanordens, königl. württembergischer geheimer Rath und Kammerer, Kurator der k. k. Theresianischen Ritterakademie etc. — Nach Berichten aus Pancsova, in Slavonien, ist daselbst am 5. Febr. der Gen. Major und Brigadier, Karl v. Quosdanovich, im 50. Jahre seines Alters, mit Tode abgegangen. — Gestern stand die Konventionsmünze zu 3854.

Spanien.

Madrid, den 18. März. (Gesandtschaften.) Dem Bernehmen nach sind wichtige Veränderungen in unserm diplomatischen Korps sehr nahe; es heißt unter andern, der Herzog von San Carlos werde von Wien nach London, und Hr. von Cevallos, statt nach Neapel, nach Wien gehen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3 April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 6	28 Zoll 3 $\frac{1}{8}$ Linien	51 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	52 Grad	Nordost	heiter
Mittags 12	28 Zoll 3 $\frac{1}{8}$ Linien	14 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	31 Grad	Nordost	heiter
Nachts 11	28 Zoll 2 $\frac{1}{8}$ Linien	7 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	40 Grad	Nordost	heiter

Todes-Anzeige.

Heute Mittags um 12 Uhr entschlief in seinem Erbster unser verehrter Vater, Dr. Johann Heinrich Jung, genannt Stilling, Großherzogl. Bad. geheimer Hofrath, im 77. Jahre seines thätigen gemeinnützigen Lebens, an Entkräftung. Von der Theilnahme aller derer, die den Seligen kannten, überzeugt, verbiten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns — mit dem innigsten Dank für das dem Verewigten bewiesene Wohlwollen — zu fernerer Gewogenheit und Freundschaft.

Karlsruhe, den 2. April 1817.

Die trauernden Kinder und hier anwesenden Enkel.

Jung, Hofgerichtsrath.

Theater-Anzeigen.

Montag, den 7. April: Das Donauweibchen, erster Theil, romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten; Musik von Kauer.
Dienstag, den 8. April (zum erstenmale): Klementine von Kubiany, dramatisches Gedicht in 4 Akten, von F. G. Weidmann.

Konzert-Anzeigen.

Am Osterfesttag, den 6. April, wird der Unterzeichnete im Großherzogl. Hoftheater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben; er ladet zur gütigen Theilnahme alle Musikfreunde hiermit ganz gehorsamst ein. Die aufzuführenden Musikstücke wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Marr, Kammermusikus.

Unterzeichnete haben die Ehre, nächstkommenden Ostermontag, den 7. April, ein Vokal- und Instrumental-Konzert in dem Hubbad zu geben; wozu alle Musikfreunde und Freundsinnen ererbentst eingeladen sind. Der Anfang ist um 3 Uhr Nachmittags; das Entre'e 26 kr.

Nach Beendigung des Konzerts wird Tonmusik gespielt werden.

Heinrich Dückenberg und Frau.

Gernsbach. [Krämer- und Viehmarkt zu Hörden.] Mit Zurücknahme der am 27. Febr. d. J. ausgesprochenen Verlegung des Krämer- u. Viehmarks zu Hörden auf Donnerstag, den 10. April, wird bekannt gemacht, daß dieser Markt am gewöhnlichen Tage, den 8. April, als am Dienstage nach Ostern d. J., abgehalten werden wird.
Gernsbach, den 29. März 1817.

Großherzogliches Bezirksamt.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Sattlermeister Schmitt rekommandirt sich den Reitleihhabern mit englischen Sätteln, die nach einem ganz neuen Modell und mit einer besondern Ausnahme nach dem Körperbau des Herrn und des Pferdes gearbeitet, und mit englischem Leder bezogen sind, so wie auch mit elastischen für Herren und Damen, und soliden Säumen.

Heidelberg. [Dienst-Gesuch.] Ein mit den besten Zeugnissen versehener Apotheker-Gehülfe wünscht auf bevorstehende Ostern eine gute Anstellung zu finden. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe

Henking und May.

Calw, im Königreich Württemberg. [Anstellungs-Gesuch.] Ein junger Mann von 22 Jahren, der in einer der bedeutendsten Stadt- und Amtsschreibereien insipirt hat, nachher als Substitut theils auf dem Amt, theils in verreckenden Beamtungen angestellt war, in allen Zweigen der Schreibereiwissenschaft, vorzüglich aber im Rechnungswesen vollkommen erfahren ist, die lateinische und französische Sprache inne hat, auch juristische Kenntnisse, so wie eine schöne Handschrift besitzt, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bei einer omtlichen Behörde, Guteherrschaft, sonst bedeutenden Einkommen, oder bei irgend einem Geschäft angestellt zu werden, und bittet, gefällige Anträge in portofreien Briefen gelangen zu lassen, an

Kanditor Demmler d. d. in Calw.

Frankfurt a/M. [Anzeige.] Gut zubereitete Pferdehoare und alle Sorten feine und gewöhnliche Kern-Seife werden in großen und kleinen Parthien zu billigen Preisen abgegeben bei

Johann Fried. Kraus,
Döngesgass. Lit. G. Nr. 35 in Frankfurt a/M.